

Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die fünfgepaltenen Corvus-Feile oder deren Raum 12 Wg.

Preis für den Tagelöhner die drei-gepaltenen Beitzteile oder deren Raum 30 Wg.

Nr. 40.

Sonntag, den 16. Februar 1889.

90. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

* In der deutschen Presse ist plötzlich eine Frage aufgetaucht, für deren Auswerfung im gegenwärtigen Augenblicke man vergeblich nach einem thätigen Grunde sucht und die dennoch mit stets wachsendem Eifer erörtert wird, nämlich die Frage: Wer wird nach dem Tode des Fürsten Bismarck dessen Nachfolger? Weder der Gesundheitszustand des Reichskanzlers, der ungeachtet seiner vierundzwanzig Jahre in erretlicher Mäßigkeit seinem ausgedehnten Wirkungskreise vorsteht, noch irgend ein Ereignis, welches nöthigen würde, den Zeitpunkt ins Auge zu fassen, in welchem der mächtige Mann dem unabänderlichen Naturgesetze seinen Tribut voll zahlen muß, hat die Erwägung hervorgerufen, sondern mehr oder weniger eines jener zahlreichen Ervane, die aus der Umgebung des Reichskanzlers selbst Wink zu empfangen pflegen und deren er sich von Zeit zu Zeit bedient, wenn er die öffentliche Meinung in Deutschland mit einem Gegenstande befaßen oder in eine bestimmte Richtung lenken will. Die Sache ist selbstsam genug. Der Umstand, daß während der letzten Reichstags-Sitzung über die Auen-Verständigungen aus dem Prospekt Geffken die National-Liberalen schwiegen und die Vertheidigung der Regierung dem Justizminister U. Schelling überließen, gab einem Hamburger Blatte Veranlassung, diese Partei nicht bloß wegen ihrer Passivität in diesem Falle Vorwürfe zu machen, sondern ihr auch das Motiv zurückzuführen, daß sie sich für eine nach dem Tode des Fürsten Bismarck eintretende Veränderung in der Politik damit bereit halten wollte. Dem Zweifel, ob das Werk des Kanzlers seinen Leben überdauern werde, sucht das Blatt mit dem Hinweise auf den mächtigen Einfluß, den auch nach der Tod des Kanzlers auf das Volk haben müßte, sowie auf die bekannten Bestimmungen des Reichstages zu bezeugen, und, wie es scheint, nicht bloß im Eifer dieser Beweisführung, sondern nicht ohne bestimmte Absicht unterließ dabei die Warnung davon, eine anzunehmen, daß irgend ein anderer Programm-Mann, wie er Graf Waldersee oder sonstwie, als Nachfolger des Fürsten Bismarck in Betracht komme.

Die Meinung des Grafen Waldersee in solchem Zusammenhang und in einem solchen Artikel, der überdies dadurch, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ihn vollständig wiedergab, ein unabweisbares Urprüfungszeugnis erhalten hat, muß begründliches Aufsehen erregen, und dieser Name ist es auch, der im Mittelpunkt der Erörter-

ungen steht, welche an die offizielle Kundgebung sich knüpfen. Der Generalstab-Chef Graf Waldersee ist derselbe, in dessen Hause seinerzeit der gegenwärtige Kaiser noch als Prinz die vielberufene Rede hielt, welche bekanntlich in der Folge von der Partei des Hohenzoller Erbprinzen ausgenutzt wurde, um den Prinzen Wilhelm für sich zu rekommendieren. Dem Grafen Waldersee werden seit lange enge persönliche Beziehungen zu Kaiser Wilhelm II. nachgesagt, und mit Rücksicht auf diese Beziehungen waren wiederholt Gerüchte im Umlauf, welche von einer gewissen Gegnerschaft zwischen dem Chef des Generalstabes und dem Reichskanzler wissen wollten. Diese Gerüchte erhalten durch die eigenthümliche Warnung an die national-liberale Partei neue Nahrung, ja eine Art von Begründung. Wenn es sich bloß darum handelte, die national-liberale Partei vor dem Irrthum zu behüten, als könne nach dem Tode des Fürsten von Bismarck irgend ein anderer Programm-Mann kommen, so war jenseit keine Nothigung vorhanden, den Namen eines der obersten militärischen Würdenträger in die Diskussion zu verwickeln. Selbst wenn es wahr wäre, was die Hamburger Warnung voranzusetzen scheint, daß in den Kreisen der national-liberalen Partei Graf Waldersee als der aufgehende Stern angesehen werde, so könnte jedoch keine Anhaltspunkte vorliegen, so konnte der Zweck erreicht werden, ohne überhaupt einen Namen zu nennen. In einem ganz besonders merkwürdigen Lichte aber erhebt sich die Hervorhebung dieses Namens durch den Umstand, daß der Aufsatz erregende Artikel unter Anderem auch darauf aufmerksam gemacht, daß der Kanzler für sein Vorgehen in dem Prospekt Geffken auch Gründe gehabt haben könnte, die er in seinem Berichte an den Kaiser über die Veröffentlichung der Vorlage nicht geltend gemacht habe, etwa den, an einem besonders hervorleuchtenden Falle zu zeigen, „zu welcher unheilvollen, haasgefährlichen Konsequenzen als zu großes Vertrauen zu gewissen Persönlichkeiten in der nächsten Umgebung eines Herrschers oder Thronerben führen kann.“

eines hochgestellten Generals, des Vaters der deutschen Heere in einem zukünftigen Kriege, sondern auch diejenige einer politischen Persönlichkeit von hoher Bedeutung verknüpfen müssen. Die Macht des Fürsten Bismarck ist so groß und reicht so weit, daß es durchaus nicht zu den unmöglichen Dingen gehört, daß die Frage seiner Nachfolgerschaft, wenigstens für eine gewisse Zeit nach seinem Ableben, noch von ihm selbst im Enderstadium nicht mit dem Kaiser gelöst werde, der ihm so verschwenderische Beweise seiner Zuneigung und seines unbegrenzten Vertrauens schon gegeben hat. Aber wenn diese Lösung durch den Kanzler und bei dessen Begegnen nicht erfolgt, dann wird man nicht umhin können, den Grafen Waldersee unter diejenigen Persönlichkeiten zu zählen, welche, wenn künftig die Frage der Nachfolgerschaft auftaucht, wenigstens in Betracht gezogen werden müssen, und dieser Umlauf ist vielleicht schon für die gegenwärtige Politik in Deutschland nicht ganz ohne Bedeutung.

* Der „Sam. Nachr.“ wird von „gouvernementaler Seite“ ein Artikel zugeschickt, der sich mit dem Verhalten der Freistimmen bei der Geffken-Angelegenheit beschäftigt, und auf die Zeit der 99 Tage der Regierung Kaiser Friedrichs zurückgeht. Die Vertheilungen der Freistimmen im Reichstage und im Landtage, die durch die Veröffentlichung der Angelegenheit bedingte Rückberufung zu Brandmarke, hätten, nur durch die Ereignisse des Prozesses Geffken in den Hintergrund zu schieben. Die Freistimmen wären an den Geffken'schen Intrigen zur Zeit Kaiser Friedrichs mit theilhaftig gewesen und hätten jedenfalls, um ihr Ziel, den Sturz Bismarcks zu erreichen, Sandlangerdienste für das Geffken'sche Programm zu leisten. Dasselbe hätte darin bestanden, Deutschland vollständig zur Disposition Englands zu stellen; Deutschland hätte als Verbündeter Englands allein den Kampf mit Rußland aufnehmen sollen und England hätte dann seine guten Dienste zur Verfügung Friedrichs und Deutschlands dadurch zu erweisen sich bemüht, daß es Letzteres zu bewegen suchte, Einverständnis an Frankreich heranzuziehen.

* Rechtsanwalt Wundel hielt Mittwoch Abend einen längeren Vortrag über die Geffken-Affaire. Er erklärte, daß die Veröffentlichung dem bestehenden Rechte zuwider und ein sehr bedenkliches Beispiel für den Privatmann gewesen sei. Dieser dürfte die Verletzung eines Gesetzes mit Zweckmäßigkeitsgründen auch nicht entschuldigen. Die Moralität im Volke müsse durch solches Vorgehen leiden. Nur Geffken selbst hätte das Recht gehabt, etwas von den Schriftstücken des Prozesses, nachdem derselbe niedergeschlagen war, zu veröffentlichen. Auf das Vorgehen des Reichskanzlers müsse jeder Volksvertreter aufs schärfste aufmerksam machen.

28) Doktor Nameau.

Roman von Georges Dhnet.

Autorisirte Uebersetzung von Max v. Welschhuth.

2.

Talvane saß in Nameau's Arbeitskabinett am Kamin und wärmte sich an dem Feuer, welches das ganze Jahr hindurch brannte, selbst wenn im Frühjahr die Fenster offen standen.

Der Arzt hatte seinen Freund mit einem Skopiden empfangen und sich dann wieder in die Vertiküre eines Besichtigtes vertieft; er machte einige Weisheitsreden auf dem Kamin, dann stieg er die Papiere vor sich, schaufelte seinen Fauteuil auf einem Fuße hin und her, warf einen Blick auf die Pendeluhr und sprach dann:

— Schon Mittag!

— Ja — und wie viele Kranke hast Du schon gesehen?

— Beißig ein Duzend — ich muß mich vor dem Gabelsticht anziehen, denn ich führe heute den Vorstoß bei den Prüfungen an der medizinischen Fakultät; Klinge doch gefälligst!

Talvane drückte auf die elektrische Glocke, welche sich im Bereiche seiner Hand befand, und als ob Alles, was Nameau wünschte, vorausgegangen und geordnet werde, trat Kofalje in diesem Augenblicke ein, einen Rock, eine Kravatte und eine Weste auf dem Arme tragend.

Der Arzt litt nicht, doch eine andere Dienerin als die alte Frau ihm jene Handlungen verrichte, deren er bedurfte; sie war darauf abgesehen, ihn zu bedienen, sie konnte seine Beschäftigungen und wollte recht gut, wenn es Zeit sei, in sein Kabinett zu kommen, um ihn bei seiner Arbeit zu unterbreiten und ihn daran zu erinnern, daß er sich verpflanze, da er zu dieser und zu dieser Stunde das und das zu thun habe und es folglich Zeit sei, daß er sich entferne. In gewöhnlichen Leben war Kofalje schwermüthig, begriff halbe Andeutungen und antwortete nüchtern und vernünftig; aus all diesen Gründen liebte Nameau es, von ihr bedient zu werden.

Sie legte die Kleider auf einen Feuertisch, öffnete einen ledernen Koffer, dessen herabgelassene Vorderwand einen Spiegel und Ankleidebügel enthielt, der in dem Zim-

mer eines Arztes unerlässlich ist; dann bereitete sie, ohne auch nur ein Wort zu sprechen, Alles vor, was ihr Gebieter benötigten könnte; sie nahm vom Divan der großen schwarzen, kuttentartigen Weste, welcher Nameau als Hauskleid diente, und verließ das Gemach.

Zu Hemdarmeln, wusch sich der Arzt die Hände; Talvane war an's Fenster getreten und sich auf das Gesims stützend, sah er in den Garten hinaus. Robert und Adrienne waren in denselben hinabgegangen und schritten langsam neben einander am Saume des englischen Gartenwegs dahin; sie ließen sich von der Sonne bescheinen und empfanden köstliches Wehagen. Sie plauderten — man konnte ihre Worte nicht verstehen, aber nach der Heiterkeit ihres Lächelns, nach der Behaglichkeit ihrer Blicke zu urtheilen, schienen sie sich bei diesem Zusammensein recht wohl zu fühlen; die Zeit verging ihnen rasch und angenehm, während sie längs der duftenden Boscette dahinschritten, aus denen das fröhliche Gezwitscher der Vögel zu ihnen herüberdroll. Talvane folgte ihnen mit den Blicken; er erriet, welches Vergnügen sie wechselweise an ihrer Gesellschaft empfanden, und er freute sich dessen. Sich nach dem Inneren des Gemaches wendend, sah er, daß Nameau bereits angekleidet sei und indem er auf das immer noch spazierenwandernde junge Paar wies, sprach er:

— Sieh sie Dir an, findest Du nicht, daß sie vortrefflich zu einander passen?

Nameau schwie; im Ru war vor seinem Geiste ein anderes Bild aufgetaucht; als Rahmen sah er den gleichen Garten vor sich, aber nicht mehr von der Sonne bescheint; die Nacht brach an und tiefer Schatten lag auf dem duftenden Gehölz; ein Mann und eine Frau lustwandelten nachlässigen Schrittes und plauderten zusammen, es war das er und — Concita; wie waren sie in der Gegenwart vertrauensfroh und der Zukunft gewiß gewesen und rodem hatte sich ihr Schicksal verdrückt, da sie sich daselbst finstler gestaltete, wie die Nacht, ohne daß sie irgendetwas auf diese traurige Thatfache vorbereitet worden wären.

Der Doktor seufzte. Würde es mit diesen beiden Kindern, welche lächelnd und ruhig durch den Garten dahinschritten, ebenso gehen? Würde sich das Gleichgewicht günstig herstellen, oder führte ihre seltsame Gemeinschaft

nur Kummer und Trauer im Gefolge? Seit lange schon vereinigte er die Beiden in seinen Gedanken, und jetzt, wo der entscheidende Augenblick nahe, zögerte er, erlöste ihn eine dumpfe Unruhe, als fühle er ein tommendes Unglück. Wo zu aber sollten seine Befürchtungen nützen? Wäre es nicht ein größeres Unglück, sie jetzt zu trennen, als sie einander zuzuführen? Hatte man sie nicht in dieser Gerzenseinnigkeit, in der Gemeinschaft der Gefühle aufzuwachen lassen, welche die Liebe hervorbringt muß? Waren sie nicht bestimmt, einander zu heiraten? Die Gewissheit, dieses Bewußtsein des moralischen Besten war es gewesen, welche dem intimen Verkehr ihrer Jugendjahre so hohen Reiz verliehen; überdies, wenn Beiden über sie kamen, würden sie weniger zu beklagen sein, wenn sie zu Zweien die Last des Kammers trügen; begünstigte sie aber ein wolkenloses Glück, so würden sie dasselbe vereint nur in noch höherem Maße genießen.

Mit verdrückter Stirne trat der Arzt vom Fenster zurück und schritt in seinem Arbeitszimmer auf und nieder. Talvane sah ihn überaus an, er begriff seine gerzengränzte Bestimmtheit nicht; war denn nicht Alles hoffnungsvoll und freudig vorauszuversagen bei einer Vereinigung jener beiden jungen Leute, die für einander geschaffen zu sein schienen?

— Was hast Du denn? fragte er, man sollte meinen, daß der Anblick dieser sich so heiß liebenden Jugend, welche hier in diesem Blumenparterre lustwandelt, Dich betrübe! Willst Du denn nicht, daß sie sich heiraten? Es wäre dann die höchste Zeit, sie davon in Kenntniß zu setzen; denn sie werden sich ja schon, seit länger als einem Jahre die zärtlichsten Blicke zu; in Deine wissenschaftlichen Papiere vergraben hast Du vielleicht nichts gesehen — ich aber, der ich ein hinreichend gewöhnlicher Mensch bin, um mich für die einfachen Dinge des Lebens zu interessieren, ich kann Dir die Versicherung geben, daß Robert und Adrienne anbetet und daß Adrienne ihrerseits den jungen Mann nicht entmuthigt; er ist liebenswürdig, sie achtsam Jahre alt — er ist braun, sie blond, er weiß alle physiognomischen Charakterzüge eines sehr hübschen Weibchens an sich; ich glaube, daß Du Vertrauen in ihn setzen kannst, er wird sie glücklich machen!

— Sie muß glücklich werden, es wird dies meine letzte

* Das Centrum hat nunmehr seine Aktion im Abgeordnetenhaus eröffnet, indem es seinen bekannten Schul-antrag wieder eingebracht hat. Wie im Reichstag der Missionen, so soll im Abgeordnetenhaus der Schul-antrag das maßgebende Kulturkampffeld wieder ansetzen. Ueber Charakter und Inhalt dieses Antrags ist seit Jahr und Tag so viel geredet worden, daß man des Bängeren nicht mehr darauf eingehen braucht. Alle Welt, nicht zum wenigsten das Centrum selbst, weiß, daß die Erfüllung dieses Antrags die vollständige Auslieferung der Volksschule an die Geistlichkeit bedeuten würde. Es handelt sich dabei keineswegs allein um den Religionsunterricht, obgleich auch hier schon der Geistlichkeit eine wichtige Handhabe geboten würde, die Lehrerschaft und den gemeinsamen Unterricht in Abhängigkeit zu bringen; noch ungenauer ist die Forderung: „In das Amt des Volksschullehrers dürfen nur Personen berufen werden, gegen welche die kirchliche Behörde in kirchlich-religiöser Hinsicht keine Einwendung gemacht hat.“ Es soll also in Zukunft ohne geistliche Genehmigung überhaupt kein Volksschullehrer mehr angestellt werden. Die Ultramontanen werden sich wohl selbst nicht einbilden, daß irgend wer außer ihrer Partei solchen Forderungen zustimmen wird; selbst die äußerste Rechte kann sich hierzu nicht hergeben. Deutlicher kann es nicht ausgesprochen werden, daß das Centrum jetzt wieder in die offene Kampfstellung einzutreten beabsichtigt hat, trotz aller kirchenpolitischen Zugeständnisse der letzten Jahre. Hoffentlich werden die übrigen Parteien einmütig diesen Angriff abwehren und den alt-preussischen Grundzug: „Die Schule ist eine Veranstaltung des Staats“ gegen solche Bedrohungen kräftig verteidigen.

Auch die „Nat.-Ztg.“ schließt aus der abermaligen Einbringung dieses Antrags, daß das Centrum wiederum eine Kampf-Position gegenüber der Staatsgewalt einzunehmen beabsichtigt. — Die „Post“ meint, das Centrum habe sich in politischen Fragen von den anderen Parteien nicht sehr unterscheiden. Wirklich ist es mit den meisten Parteien in den sonstigen politischen Fragen mit den Mittelpartei gegen den Radikalismus aufgetreten. Einmal Besonnenheit, Partei und Charakteristisches habe es dabei nicht gezeigt. Es sei ihm nunmehr ein Bedürfnis, wieder einmal seine Eigenart und die Notwendigkeit seiner Existenz zu beweisen, und dies sei der Zweck des Antrags, auf dessen tatsächliche Erörterung im Plenum es diesmal ohne Zweifel abgesehen sei.

* In der gestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses war der Abgeordnete Urvon anlässlich des Berichtes des Präsidenten über die Anwesenheit bei dem Kaiser der Regierung vor, die Krone zu Rückgebungen veranlasst und die Trauertage ausgedehnt zu haben und bezeichnet das Vorgehen als einen Wahlsinn, was sibirische Proteste und Tumulte auf der Rechten hervorrief. Der Redner wurde zur Ordnung gerufen. Ministerpräsident Tisza vermahnte sich auf das Entschiedenste, einer noch so lärmenden Minorität oder einer von außerhalb des Hauses kommenden PreSSION nachzugeben, erinnerte an die Gebote des Parlamentarismus und Konstitutionalismus und versicherte, weder er, noch die Regierung wollten die gegenwärtige traurige Lage zu eigenem Vortheile ausnützen. Schließlich bat der Ministerpräsident, den Vorrath zu schließen und zur Tagesordnung überzugehen. Das Haus stimmte dem Antrag zu.

Ein Antrag Edererhays, die Vorlage von der Tagesordnung abzulehnen, bis die Regierung für Aufhebung der

Lebensfreude sein. Nichts ist mir so bedeutsam wie dieses Kind.

— Ich will mit ihr sprechen und wünsche von ihr das Geheimnis ihres Herzens zu erfahren; ich werde auch mit Robert reden und wenn das was Du glaubst, auf die Wahrheit beruht, so werden wir sie verheirathen und uns in unseren Kindern neu aufleben lassen!

— Nur nicht zu viel Verzögerung, nicht wahr? Sie brauchen einander ja nicht erst kennen zu lernen, denn es giebt keinen Gedanken, welchen das Eine nicht von dem Andern wüßte; die Feindlichkeiten lassen sich damit abklären.

Rameau ward von Neuem sorgenvoll und sprach mit bewegter Stimme:

— Es wird notwendig sein, daß ich alle Schriftstücke zusammenfasse, deren man bedarf — meinen Heirathsvertrag den Taufschein meiner Tochter — diese Papiere sind aber alle in einem kleinen Kästchen verpackt, dessen Schlüssel meine Frau bei sich trug und welches sich in ihrem Zimmer befindet. Du weißt, daß ich nur einmal des Jahres diesen Kasten geöffnet habe und morgen schon um diesen wichtigen Gegenstand nach Hause kommen werde. Ich glaube nicht, Dir erst sagen zu müssen, wie peinlich mir diese Mission, welche an eine Zeichenausgrabung erinnert, ist — aber es muß sein und ich werde mich auch dazu entschließen.

Sie sprachen nicht weiter zusammen über den Gegenstand, sondern begaben sich nach dem Speiseszimmer, wo die jungen Leute ihrer bereits harten. Das Gabelröhrchen wurde rasch und laut in ununterbrochenem Schweigen eingenommen. Dann entsetzten sich Zalvame und Rameau; indem sie Robert mit sich nahmen. Am Abend kam der Nebenarzt nicht und Rameau heulte allein mit seiner Tochter. Während der Mahlzeiten pflegte er sie zu hindern; er ließ keine im tiefsten Innern des Herzens lebenden Ärgernisse auf den jungen, gesundheitsstrotzenden Jüngen ruhen und bewunderte das Ebenmaß dieses kräftigen und eleganten Körpers.

Abricenne fragte sich verwundert, was dieses ungewöhnliche

angeordnete militärische und polizeiliche Maßnahmen Garantien geboten habe, wird abgelehnt. In der Spezialberatung wird sodann die Vorlage unter Ablehnung aller Amendements bis § 8 angenommen.

* Wie der „Nat.-Ztg.“ aus Wien gemeldet wird, erscheinen nach den bisherigen Nachrichten die Konventionen an die ungarische Sprache in der Armeo bedeutungsvoller als zu glauben war. Der Kaiser soll erst nach der Ankunft in Pest zu den beiden bestimmt werden sein, darnach soll die Offiziersprüfung gänzlich in ungarischer Sprache abgelegt werden können, und die Kenntnis der deutschen Sprache wird auf das Nothwendigste reduziert. Das volle Eintreten des Kaisers für Tisza in einer Ansprache an die Deputierten des Interpellations-Komitees wird als ein Akt von hoher politischer Bedeutung angesehen, da es wider die sonstigen Gesinnungen Ungarns ist. Wohl bezieht dies eine Erklärung Tiszas, aber auch eine Anerkennung der bisherigen Gesandten seiner Position, da somit ein Eintreten der säkularisierten Autorität nicht notwendig gewesen wäre. Tisza erwidert jedoch mit feinen Getreuen letzter Tage die Frage, ob er die Durchführung des Begehres nicht einem anderen Staatsmann überlassen solle. Trotz der Konventionen finden neue Zusammenrottungen der Studenten statt. Gestern Abend hat der große Kameau auf der Polizeidirektion die beiden so genannten Herren, mit Säulen und hohen Säulen wurde die Menge zerstreut. Der Hof bleibt fünf Wochen in Pest.

Dr. Johann Tafel, dessen Sitzung — denn verheiratet scheint er nicht zu sein — die Demonstrationen galt, ist bis zu diesem Augenblicke noch nicht für verheiratet erklärt, sondern er hätte den ganzen Tag über Verheiratet bei der Polizei zu befehlen. Der Genannte hielt bei allen Demonstrationen der letzten Jahre eine hervorragende Rolle, und wegen seiner Beteiligung an den Vorwürfen des 29. Januar sieht er auch noch derzeit in Untersuchung. Ergeben sich er sich verheiratet, auch an 11. unumkehrbar nach der Ankunft des Kaisers, an der Spitze einer Studentenkorps die schon gefährlichen Lärmereien herbeizuführen und auf offener Straße eine Rede zu halten. Nicht getreu, sondern sich vorher bei einem andern Anlässe soll er auch das Wort fallengelassen haben, daß man die Minister tenen müsse.

* In der gestrigen Sitzung der französischen Deputiertenkammer hob Douville-Mulleux bei Begründung seines Antrages, die Verabreichung der Revisionenvorlage zu vertagen, hervor, daß mit dem heutigen Tage eine neue Wahlperiode eröffnet sei. Ueberlassen wir es dem Volke, anzugeben, welche Art der Revision es will, und verlieren wir keine Zeit damit, über eine, in keiner Weise fest bestimmte Frage zu verhandeln. Treiben wir keine Politik der Eigenliebe, sondern eine Politik des gebundenen Menschenverstandes.“ Der Konseilpräsident Floquet wies darauf hin, daß das Kabinett beschließen habe, die Revisionenvorlage nach der Abstimmung über die Wiedereinführung der Bezirkswahlen auf die Tagesordnung zu setzen. Dessenungeachtet wurde von der Kammer die Verabreichung der Revisionenvorlage, wie bereits gemeldet, mit 307 gegen 218 Stimmen beschließen. Floquet kündigte darauf an, daß er seine Entlassung einreichen werde. Die Sitzung wurde aufgehoben und die Kammer vertagte sich bis zum Montag.

* London, 14. Februar. Anknüpfend an die Gerüchte, daß Kaiser Wilhelm beabsichtige, diesen Sommer England zu besuchen, schreibt der „Standard“: „Wenn der Kaiser es für angezeigt erachtet, unsern Gesandten zu besuchen, so wird er vom Hofe mit einem herzlich willkommenen Empfang empfangen werden, aber die Spuren etwaiger Mißverständnisse vermeiden wird. Hoffentlich wird der Besuch also erfolgen, und zwar ehe viele Monate verstrichen sind.“

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Kasatta von gestern gemeldet, daß dieselbst den Gerichten aus Peters-

scharje Betrachten ihres Vaters zu bedeuten habe, aber zu ehrerbietig, um danach zu fragen, wartete sie geduldig, bis Rameau ihr die Auskunft geben würde, welche sie wünschte. Erst als er mit ihr nach seinem Studierzimmer zurückgekehrt war, redete er; er zog das junge Mädchen an sich, er ließ sie auf ein niederes Bänchen niederlegen, so daß sie zu seinen Füßen kauerte, und ihre Hand erfassend sprach er:

— Ich hatte heute Fröh mit Deinem Pathen ein wichtiges Gespräch, welches nur auf Dich Bezug hatte.

Und als sie mit etwas unruhiger Ueberraschung den Kopf empor hob, fuhr er fort:

— Duale Dich nicht; Du weißt, daß unsere einzige Sorge darin besteht, Dir das Glück zu sichern. Alles, was wir geträumt, vorbereitet, gewünscht haben, zählt nichts, wenn Du uns erklärst, daß unsere Pläne Dir nicht befallen!

Sie lächelte im Vorgefühl dessen, was der Vater ihr sagen werde, und sich halb erhebend, umarmte sie ihn zärtlich, indem sie sich dabei auf seine Schulter stützte.

— Du hast Dein achtzehntes Jahr vollendet, fuhr der Arzt fort, Du bist ein großes, erwachsenes Mädchen und kannst auf ein anderes Deine Ansprüche erheben, als auf jenes, welches Du bis nun mit zwei alten, nicht immer betteren Männern geführt hast, wie ich und Zalvame es sind.

Dieses Mal brachte Adrienne es nicht über sich, zu schweigen, sondern unterbrach ihren Vater mit zärtlicher Lebhaftigkeit:

— Ich möchte doch auf diese Weise weiter leben, hat sie mit sanfter Stimme und ich glaube nicht, daß ich glücklicher sein könnte, als ich es mit Dir und meinem lieben Pathen bin!

Zuniger geliebtest Du allerdings nicht werden, verheiratete Rameau, denn seit Du lebst, haben wir jeden Gedanken Dir untergeordnet; doch — liebes Kind, wir leben nicht einzig und die Zurücklicht, welche wir Dir gewährt, wird eines Tages an demselben Tag ihren Abschluß finden; wir müssen folglich an Deine Zukunft denken, und die Zukunft eines jungen Mädchens ist in der Ehe zu suchen!

(Fortsetzung folgt.)

burg, der Emir von Afghanistan beabsichtigte Feindseligkeiten gegen Russland, sein Glauben belagert werde. Den letzten Meldungen aus Afghanistan zufolge werde der Emir im Sommer nach Kabul zurückkehren und darauf Kandahar besetzen.

* Wie die „Times“ aus Janzibar vom 13. Februar meldet, scheint die Vertreibung der deutschen Missionare auf Hindernisse zu stoßen. Das deutsche Schiff „Carola“ ging am Sonntag von Janzibar nach Bagamoyo mit den drei arabischen Schlangenhandlern an Bord aus, welche gegen die Missionare ausgewechselt werden sollten, die Missionare sind aber aus Buschiris Lager noch nicht angekommen. Die Unterhandlungen der französischen Missionare zur Befreiung ihrer Kollegen waren aus dem Grunde gestillt, weil die Araber glauben, die deutschen Missionare seien von den deutschen Behörden gänzlich preisgegeben, sie seien hilflos, ungeschützte Leute. Wenn die Araber anders unterrichtet werden, dürften die Unterhandlungen schließlich vielleicht noch scheitern.

* Das Abgeordnetenhaus wählte gestern durch Acclamation sein bisheriges Präsidium dauernd für diese Session und übertrug in der Person des Vorsitzenden fort. Abg. von Schaffhauser, das Amt des Präsidenten nicht liberal wählend auszuwählen. Abg. Dym befürwortete die Vernehmung der etasmäßigen Mitglieder anstatt der Vernehmung von Stellvertretern und die Vernehmung eines höheren Anstalts an die aufständigen Amtsinhaber. Es entstand darüber eine längere Debatte. Abg. Schmelzer bat, den Gefängnisbeamten über einen Aufbruch zu bewilligen. Im weiteren Verlauf der Debatte wurde eine bessere Beschäftigung der Gerichtsbeamten und der Vollstreckung und eine entsprechende Beschäftigung der kommissarisch verwendeten Mitarbeiter gefordert. Nach Erledigung des Justizrats folgte die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern. Abg. v. Strombeck schmerzte sich über die partielle Verteilung der amtlichen Smerale je nach dem politischen Charakter der in Betracht kommenden Minister. Abg. Dietz brachte die bekannte Rheinprovinzial-Kreisordnung vor, worauf Minister Herrmann mit einer ausführlichen Darlegung des gegen den Bürgermeister Conrad eingeleiteten Disziplinarverfahrens erwiderte, welches die vollständige Erneuerung des Bürgermeisters ergab. In der sich daran anschließenden Debatte erudichte Abg. Windhorst vorgelegt, die höchste Rolle, welche seine Partei bei dieser verschiedenen Angelegenheit gespielt, zu verteidigen. Abdam wurde die Fortsetzung der Beratung auf Sonnabend vertagt.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 14. Februar. Die Kronprinzessin-Witwe reist morgen nach Schloß Miramare ab. Graf Rainoldy begibt sich heute Nachmittag nach Pest zurück.

Wien, 14. Februar. Das „Vol. Korresp.“ wird in einer Melarador Meldung bestätigt, daß die Krönung des Königs Milan im Laufe des Jahres im Kloster Zica stattfinden werde.

Paris, 14. Februar. Das „Journal officiel“ veröffentlicht das Gesetz betreffs Wiedereinführung der Bezirkswahlen und zieht den Beschluß betreffs Einberufung der Wähler im Departement des Nord zurück.

Stettin, 14. Februar. In Folge von Schneefällen haben nahezu alle Bahnen den Betrieb eingestellt. Zwischen Helfingborg und Helfingborg hat alle Verbindung aufgehört; diejenige zwischen Kopenhagen und Walmö ist erlöhrt.

Berlin, 14. Februar. S. M. Kanonenboot „Güne“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Beye, ist am 22. Dezember er in Kameem enttroffen.

Costen, 14. Februar. Das Eisenbahn-Betriebsamt Coblenz nicht bekannt, daß der gesamte Zweigtverkehr Bingerbrunn-Rheinheim wegen Stänges seit gestern Abend unterbrochen ist.

Sonnenberg, 14. Febr. Die Strecke Wehde-Bohnenhagen ist laut Bekanntgabe des Eisenbahn-Betriebsamts voraussichtlich bis zum 15. d. Mittags gänzlich geberbt.

Tages-Neuigkeiten.

* An der Berliner Börse waren am Donnerstag Gerüchte von einem angeblichen Demission sgegenüch des Fürsten Bismarck verbreitet. Dasselben wird natürlich völlig erfunden.

* Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist die Verlobung des Großfürsten Thronfolgers mit der Prinzessin Alice von Sachsen beschlossene Sache und wird höchstwahrscheinlich in der Osterwoche offiziell stattfinden. Bei dem Ueberritt zur orthodoxen Kirche erhält die Prinzessin den Namen Alexandra.

* Als Nachfolger des Kriegsministers soll Graf Waldersee den Kommandeur der zweiten Garde-Infanterie-Division Generalleutnant v. Kattenborn-Stachau in Vorschlag gebracht haben.

* Der Kaiser hat dem Prinzeßlichen Rudolf Herzog zu seinem fünfjährigen Geburtsjubiläum den Kronorden 2. Klasse verliehen. Herr Herzog erhielt auch vom Fürsten Bismarck ein Schreiben, in welchem es heißt, daß er seinen Mitbürgern jederzeit ein Vorbild der Hingebung für König und Vaterland und der Vaterlandsliebe für gemeinnützige Zwecke gegeben habe. Auch vom Staatssekretär Stephan ging ein Glückwunschschreiben ein, besiegelt von den Velleiten der Kaufmannschaft. Das Geburtshaus war an dem Jubiläumstage auf das Glänzendste illuminiert.

* Das Ballfest des Vereins „Berliner Presse“ hat für die Unterhaltungsstasse des Abzug aller Kosten einen Ueberschuß von über 12000 Mark gebracht.

* Der „Post“ schreibt man aus Breslau: In Breslau hat sein Amt als schriftföhrlicher Konventionen niedergelegt und vom Schriftföhrer einen einjährigen Urlaub erbeten und erhalten. Der Genannte war seit Jahren das einflussreichste und geschätzteste Mitglied des Breslauer Domparlaments. Seine Nachfolgeung unter dem anlangem Eledtium lebenden Schriftföhrer Herzog trug ihm die Bezeichnung spiritus motor der Böhmer ein. Von seiner außerordentlichen Verdienstlichkeit über den niederen Person namentlich in Wahlangelegenheiten geben zahlreiche Anecdoten Kunde, die allezeit sind. Eine Gröschheit von drei Millionen, welche er im vergangenen Jahre machte, schien nicht dazu angethan, seine Stellung einflussreicher zu machen. Gleich-

wird man es nicht zweifelhaft für die eingehendsten Rechte...

Die Nummer 32 der „Nordhäuser Zeitung“...

Der Untersuchungsrichter hat beim Berliner Magistrat...

Die Gesetze für den Sultan von Marokko...

Die Naturforscher-Gesellschaft in Berlin...

Prof. Dr. Oscar Reicher, Direktor des pharmacolo-

Der achtzehnte Chirurgentag...

Ein interessanter Prozess wegen unbefugter Ver-

Der Kaiser-Verband...

Der Kaiser-Verband...

Der Kaiser-Verband...

Der Kaiser-Verband...

Der Kaiser-Verband...

Schneefällen und ungewöhnlicher Kälte helmsucht...

Ein granatener Morb ist in Alta verblieben...

Kassirtes Todesurteil...

Schiffsbrand und Explosion...

Schiffsbrand und Explosion...

Schiffsbrand und Explosion...

Schiffsbrand und Explosion...

Schiffsbrand und Explosion...

Schiffsbrand und Explosion...

Schiffsbrand und Explosion...

Schiffsbrand und Explosion...

Schiffsbrand und Explosion...

Schiffsbrand und Explosion...

Schiffsbrand und Explosion...

Schiffsbrand und Explosion...

Schiffsbrand und Explosion...

Schiffsbrand und Explosion...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Belzen loco 180-188 bet. per April-Preis...

Table with 2 columns: Name and Value. Includes items like Berliner Börse, Dresdner Börse, etc.

Table with 2 columns: Name and Value. Includes items like Silber, Gold, etc.

Table with 2 columns: Name and Value. Includes items like Eisen, Kupfer, etc.

Table with 2 columns: Name and Value. Includes items like Zucker, Mehl, etc.

Table with 2 columns: Name and Value. Includes items like Petroleum, etc.

Table with 2 columns: Name and Value. Includes items like Baumwolle, etc.

Table with 2 columns: Name and Value. Includes items like Weizen, etc.

Table with 2 columns: Name and Value. Includes items like Roggen, etc.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stechbriefe.

Gegen den unten beschriebenen Mechanikus **Wilhelm Eschner** geboren am 13. April 1868 in Dordrecht, zuletzt in Halle a. S. wohnhaft, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.
Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtgefängnis zu Halle a. S. abzuliefern und zu den Strafprozessakten — N. 341/89 — Nachricht zu geben.
Halle a. S., den 8. Februar 1889.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung: Alter: 20 Jahre; Größe: 1,55 m.; Statur: unter; Haar: dunkelblond; Stirn: frei; Bart: keinen; Augenbrauen: braun; Augen: braun; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Zähne: gesund; Gesichtsfarbe: gelblich; Sprache: deutsch; Kleidung: grauen Saquetanzug und schwarzen Hut. Besondere Kennzeichen: fehlen.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Friedrich Louis Blume** aus Halle a. S., geboren am 15. September 1834 in Bismilch, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.
Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtgefängnis abzuliefern und zu den Strafprozessakten — N. 3684/88 — Nachricht zu geben.
Halle a. S., den 11. Februar 1889.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung: Alter: 54 Jahre; Größe: 1,75 m.; Statur: schlank; Haare: schwarz; Bart: schwarzer Vollbart; Augenbrauen: schwarz; Augen: braun; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Zähne: defekt; Gesichtsfarbe: länglich; Gesichtsfarbe: gelblich; Sprache: deutsch; Kleidung: defekt. Besondere Kennzeichen: fehlen.

Gegen den Fleischer **Franz Julius Springer**, geboren in Hainichen bei Chemnitz am 6. Juni 1863, evangelisch, zuletzt in Halle a. S. wohnhaft, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung verhängt.
Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtgefängnis zu Halle a. S. abzuliefern und zu den Strafprozessakten — W. I. 148/88. — Nachricht zu geben.
Halle a. S., den 11. Februar 1889.

Königliche Staatsanwaltschaft.

3 Mark Gehalt in Sachen des Vergleichs **H. S. 7. A. D.** sind vom Schiedsmann Herrn **Erlebe** zur hiesigen Armenkasse gezahlt.
Halle a. S., den 14. Februar 1889.

Die Armen-Direction.

Ausschreibung.

Die Lieferung der Schmiedeeisernen Träger und gußeisernen Unterslagsplatten zu der an der Dreihauptstraße zu errichtenden Bürgerschule soll im Wege der Wettbewerbsvergabe vergeben werden.
Angebote sind bis

Donnerstag den 28. Februar ds. Jrs. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofür die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen, auch die Bedingungen anzufordern entnommen werden können.
Halle a. S., den 15. Februar 1889.

Der Stadtbauamt.
Lobhausen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennmaterials für die Königliche Universität hier selbst für das Jahr vom 1. April 1889 bis dahin 1890 soll im Wege des öffentlichen Anbietungsverfahrens vergeben werden.
Die Bedingungen, aus denen sich auch der ungefähre Umfang der Lieferung ergibt, liegen im Geschäftsbureau des Universitäts-Kuratoriums — **Universitäts-Verwaltungs-Gebäude Zimmer Nr. 3** — zur Einsicht aus. Angebote sind bis zum 1. März cr. hierher einzureichen.
Halle, den 14. Februar 1889.

Der Kurator der Universität.

Schrader.

Gold- und Silberwaaren-Ausverkauf

unter Fabrikationspreis nur noch bis **1. März.**
Edm. Baumann,
Leipzigerstraße 13.



Don **Sonntag** früh ab stehen feine fette sowie große und kleine **Futterschweine** (Halbengl.) zum Verkauf bei **Carl Birke, Siebischstein, Brunnenstraße 65.**

Im Saale des Stadtschützenhauses Grosses Concert Don Pablo de Sarasate

und der Pianistin **Frau B. Marx.**

Billets: Nummeriert a 3 **M.**, unnummeriert a 2 **M.**, Studentenbillets a 1 **M.** in der Musikalienhandlung von **Heinrich Karmrodt** (Inh. **Georg Pader**) Parfikerstraße 19.

Für den redaktionellen und Inseratenbestand verantwortlich Julius Mundell in Halle. — Preis 1/2 Schilling (Kleinmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Auction.

Sonnabend den 16. Febr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geißstraße 42** hier zwangsweise: **1 Schreibsekretär, 1 Schreibfächer, 1 Sopha und eine Kommode.**
Dietze, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Sonnabend den 16. d. Mts. Vorm. 10 Uhr werde ich **Geißstraße 42** hier selbst zwangsweise verkaufen:
1 Schreibsekretär, 1 Kommode u. 1 Eingangsfrank.
Litzkendorf, Gerichtsvollz.

Auction.

Sonnabend den 16. d. M. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geißstraße 42** zwangsweise:
1 Sopha, 1 Kleiderfrank, 3 Stühle und 1 Kommode mit Glasauszug.
Friedrich, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Sonnabend den 16. d. M. Vorm. 9 1/2 Uhr versteigere ich **Geißstraße 42** hier selbst zwangsweise:
1 Sopha, 1 Nähmaschine u. versch. mehr.
Kraft, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Sonnabend d. 16. Febr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geißstraße 42** hier zwangsweise:
1 Kleidersekretär, 1 Sopha, 1 Schreibsekretär, 1 Regulator zc.
Petschick, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Am Sonnabend d. 16. Febr. Mittags 12 Uhr versteigere ich im Saalhof zum „Adlerberg“ in Siebischstein zwangsweise:
1 Wagen (Söhle), Petschick, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Sonnabend den 16. d. M. Vorm. 11 Uhr versteigere ich **Geißstraße 42** hier:
1 gr. Kaffeeegal, 1 Kleidersekretär, 1 Nähmaschine, 1 Kommode, 6 hochlehnlige Stühle zc.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 16. Febr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geißstraße 42** hier:
1 Sopha, 1 Verticow und noch and Gegenstände.
Ferner **Nachm. 3 Uhr** in der „Taberne“ Restaurant Hartmann Rathhausgasse 7:
33 echte Meeresschamspitzen und Weifen,
5 echte Bernsteinspitzen,
22 echte Bernsteinspinnere zwangsweise meistbietend gegen Baarzahlung.
Neumann, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.

Sonnabend den 16. Febr. Vorm. 10 Uhr versteigere ich **Geißstraße 42** hier:
1 Sopha, 1 Verticow und noch and Gegenstände.
Ferner **Nachm. 3 Uhr** in der „Taberne“ Restaurant Hartmann Rathhausgasse 7:
33 echte Meeresschamspitzen und Weifen,
5 echte Bernsteinspitzen,
22 echte Bernsteinspinnere zwangsweise meistbietend gegen Baarzahlung.
Neumann, Gerichtsvollzieher in Halle.

Tagl. fr. Jauerische Würstchen Thüringer Knackwürstchen, 11 Stühle, Nachschinken, Sardellenleberwurst, Trüffel-leberwurst, gef. Junge, Brannschw. Mettwurst, diverse Braten, garn. Schiffschinken im besten Arrangement **Nügenwalder Gänsebrüste ohne Knochen, Gänsefüße, ohne Knochen, Gänsefüße, ohne Knochen, Gänsefüße, ohne Knochen, Gänsefüße, ohne Knochen.**
Ruffischen Salat empfiehlt **W. Nietsch, Postfach, Leipzigerstr. 75.**

Julius Bethge,

Halle a. S., Leipzigstr. 2, empfiehlt
feinste **Whitstable Native-Austern,** prima holl. Austern, frische holl. Hummer, allerfeinsten Astrachamer-, Ural- u. Elb-Caviar,
praechtvolle Fürsteneunaugen,
hochfeinen geräuch. Rheinlaachs,
delicate Pommersche Gänsebrüste, Gänseleber- u. Wildpasteten,
Strassburger Gänseleberwurst,
echtes hamburger Rauchfleisch
tägl. frische gekochte Zunge,
Delicatessschinken roh und gekocht,
zarten Filetschinken, ff. Westfäl. Wintercervelatwurst,
Galatine von Ente, gefüllt, Schweinskopf, Kalbsrolade, Mortadella, ungarische u. deutsche Salami,
Braunschweiger Mett- und Leberwurst,
Sardellen- u. Trüffel-leberwurst,
Thüring. Zungenwurst, echte Frankfurter u. Fraustaedter Siedewürstchen,
Westfälischen u. Moabit. Pumpenickel, echt Emmenthal. Käse
Chester-, Roquefort-, Camembert-, Gervais-, Neufchateller-, Brie-, holländ. Rahm- und Edamer-, grün. Kräuter-, Parmesan-, Romadour- und echten Limburger Käse, grünen Kopfsalat, Endivien, Radische Celeris frische Perigord-Trüffel, süsse Messiner und Blutorangen, feinsten Lindenblüthen-Honig, garantirt rein. Gänse-schmalz, echtes rheinisches Apfelkraut.

W. Assmann,

2 Dammstraßen zu ver-mieten
H. Ulrichstr. 20, 1 Tr.

Lotteriebanc

Louis F. Lange, Gottha.
Eine Partie **Süderer** für Futterläge billig zu verkaufen
Albrechtstraße 35, Hof, part.
Ein Haus mit **Baden** und etwas Hofraum in guter Lage zu kaufen gesucht. Off. unt. **J. F. W. 53** an die Exped. d. Bl. erbeten.

100000 Mark

sind in einzelnen Beträgen auf gute Hypothek theils sofort theils zum 1. April cr zu 4% Zinsen anzulegen.
Sulzgrath Krukenberg.
Neue u. geb. Möbel aller Art sehr bill. **Bismarckstr. 6.**

Buchhaltergefeuch

Für unsere mittelgroße Dampf-Mölkerei suchen wir unter be-sondernen Anprüchen einen Beschäftigten, pünktlichen und soliden Buchhalter.
Körperliche Stärke nicht Beding-ung. Reflektanten wollen eigen-ge-schriebenen Lebenslauf, Gehaltsan-fordrige u. Zeugnisse unter **A. M. 105** post. rest. **Apolda** einleiten.

Gürtler-Gehilfe

Ein geschulter verheiratheter **Gürtler-Gehilfe** wird, bei 18-24 Mk. Lohn ge-f. **Fr. Schäfer, Dachritzgasse 2.**
Bei uns können zum 1. April noch einige Gehrlinge eingestellt werden.
Halle a/S., gr. Märkerstr. 11. **Gebauer-Schwetshke'sche Buchdruckerei.**

Wädchen

Ein solides, fleißiges **Wädchen** für Küche und Haus sucht zum 1. April Frau Rechtsanwält **Klaze, Mühlweg 20.**

Ein tüchtiges, erfahrenes Wädchen

für Küche und Hausarbeit wird zum 1. April gesucht. Frau Rechtsanwält **Dr. Käfer, alte Bromende 24.**

Köchin, Haus-, Küchen- u. Stubenmädchen

sind gesucht. 1. März u. 1. April gute Stellen durch **Fr. Klar, H. Schlämm 1.**

ff. Seringe

3 Stück 25 Pfg. bei **A. Trautwein, große Ulrichstraße 58.**

ff. Hamb. Schmalz

à Pfund 50 Pfg. bei **A. Trautwein, große Ulrichstraße 58.**

W. Zachau

Vierhandig. — **Albrechtstr. 17** empf. als etwas ganz vorzügliches **Deffauer Edel-Bräu** in Flaschen u. Gebinden frei Haus.

Kohlen-Anwünder

sehr praktisch und billig Packet a 100 Stck 35 Pfennige empfiehlt **Ernst Jenksch, Leipzigerstrasse 31, Drogenhdlg. z. weißen Kreuz.**

Säferbrod

(bestes Pferde-mutter) empfiehlt **Wilh. Boehr.**

Hochfeine Tafel-Apfelsinen

theils blutroth empfiehlt **W. Assmann, große Ulrichstraße 51.**

2 Damennästen zu vermieten

H. Ulrichstr. 20, 1 Tr.

Ein Partie Süderer für Futterläge billig zu verkaufen

Albrechtstraße 35, Hof, part.

Ein Haus mit Baden und etwas Hofraum in guter Lage zu kaufen gesucht.

Off. unt. **J. F. W. 53** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sulzgrath Krukenberg.

Neue u. geb. Möbel aller Art sehr bill. **Bismarckstr. 6.**

Buchhaltergefeuch

Für unsere mittelgroße Dampf-Mölkerei suchen wir unter be-sondernen Anprüchen einen Beschäftigten, pünktlichen und soliden Buchhalter.
Körperliche Stärke nicht Beding-ung. Reflektanten wollen eigen-ge-schriebenen Lebenslauf, Gehaltsan-fordrige u. Zeugnisse unter **A. M. 105** post. rest. **Apolda** einleiten.

Gürtler-Gehilfe

Ein geschulter verheiratheter **Gürtler-Gehilfe** wird, bei 18-24 Mk. Lohn ge-f. **Fr. Schäfer, Dachritzgasse 2.**
Bei uns können zum 1. April noch einige Gehrlinge eingestellt werden.
Halle a/S., gr. Märkerstr. 11. **Gebauer-Schwetshke'sche Buchdruckerei.**

Wädchen

Ein solides, fleißiges **Wädchen** für Küche und Haus sucht zum 1. April Frau Rechtsanwält **Klaze, Mühlweg 20.**

Ein tüchtiges, erfahrenes Wädchen

für Küche und Hausarbeit wird zum 1. April gesucht. Frau Rechtsanwält **Dr. Käfer, alte Bromende 24.**

Köchin, Haus-, Küchen- u. Stubenmädchen

sind gesucht. 1. März u. 1. April gute Stellen durch **Fr. Klar, H. Schlämm 1.**

ff. Seringe

3 Stück 25 Pfg. bei **A. Trautwein, große Ulrichstraße 58.**

ff. Hamb. Schmalz

à Pfund 50 Pfg. bei **A. Trautwein, große Ulrichstraße 58.**

W. Zachau

Vierhandig. — **Albrechtstr. 17** empf. als etwas ganz vorzügliches **Deffauer Edel-Bräu** in Flaschen u. Gebinden frei Haus.

Kohlen-Anwünder

sehr praktisch und billig Packet a 100 Stck 35 Pfennige empfiehlt **Ernst Jenksch, Leipzigerstrasse 31, Drogenhdlg. z. weißen Kreuz.**

Schriftl. Arbeiten

in allen gerichtlichen und Ver-waltungs-Angelegenheiten fer-tigt mit Sachkenntnis, ebenio er-theilt Rath in diesen Sachen
A. Bleeser, Secretär, Leipzigerstraße 16, part.

Ein solides, fleißiges Wädchen

für Küche und Haus sucht zum 1. April Frau Rechtsanwält **Klaze, Mühlweg 20.**

Ein tüchtiges, erfahrenes Wädchen

für Küche und Hausarbeit wird zum 1. April gesucht. Frau Rechtsanwält **Dr. Käfer, alte Bromende 24.**



Mittel-Rhein-Wein
Recht angemeldet
Diese Weine
sind
aus
den
besten
Reben
ausgewählt